

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Donnerstag den 10. October.

1901.

Der Streit zwischen den Polen und dem Centrum

In Oberschlesien dauert trotz der Beschwichtigungsversuche der besonnenen Elemente in beiden Lagern in unerwünschter Schärfe fort. Von polnischen Heißspornen ist, wie immer, die Drohung ausgesprochen worden, daß man dem Centrum 16 Mandate entreißen werde. Das Centrum gab sich nun den Anschein, als könne es an den Ernst dieser Drohung nicht recht glauben; in einigen Centrumsblättern macht sich aber doch jetzt unverkennbar eine gewisse Nervosität bemerkbar. Ein westpreussisches Centrumsblatt hält den Polen entgegen, daß das Centrum schon bei der letzten Wahl „leider — des lieben Friedens halber — in mancher Hinsicht schon viel zu viel nachgegeben hat, sogar mehr, als es eigentlich seinen deutschen Wählern gegenüber verantworten kann“, und fährt dann fort: „Das Centrum darf sich aber kein eswegs von den Polen majorisieren und zu deren Vassall herabdrücken lassen. ... Wir sind jederzeit bereit, den Polen die Hand zur Verständigung zu bieten; wenn sie aber absolut das Kriegsbeil ausgraben wollen, dann gut; wir werden unseren Beschluß so gut wie möglich verteidigen. Wenn wir auch schließlich einige Mandate verlieren sollten, so kann das dem Centrum nicht viel schaden, den Polen wird es aber nichts nützen, da sie sich dadurch völlig isolieren werden.“ Nach schärferem tritt das Hauptorgan der schlesischen Centrumspartei den Mandatsaspirationen der Polen entgegen: „Wir müssen es dem Gewissen der katholischen Polenführer überlassen, ob sie es für recht halten, durch Sondercandidaturen, die weder notwendig sind noch Aussicht haben, die Wahlerfolge der Sozialdemokratie zu fördern. Das Centrum wird natürlich jeden einzelnen Wahlkreis nach besten Kräften zu verteidigen suchen, so lange es eben nur geht. Aber man darf ihm kein Kotau oder Sarkiri zumuthen. Die Lage ist nicht so, daß das Centrum um jeden Preis dem angedrohten Kampfe ausweichen müßte. Wir wünschen den Frieden, und wir glauben gerade dadurch dem Frieden und der Verständigung zu dienen, wenn wir feststellen, daß das Centrum im Notfall auch die schärfste Kraftprobe riskieren kann.“ Das ist nun zwar eine etwas lächerliche Behauptung; denn zwei Mandate hat das Centrum in Oberschlesien schon bei den vorigen Wahlen an Nationalpolen, die sich nur aus gewissen taktischen Gründen nicht der Polenfraktion angeschlossen, abgeben müssen; das eine von ihnen sogar an einen Mann, der, wie das westdeutsche Centrumsblatt ausdrücklich festhält, „nicht einmal korrekt deutsch sprechen kann“. Und seit dem Jahre 1898 hat das Nationalpolentum in Oberschlesien ungewöhnlich starke Fortschritte gemacht, so daß es sich jetzt mit der Hoffnung trägt, auch den Grafen Ballestrem aus seinem Wahlkreis verdrängen zu können. Es wird daher der Spannung aller agitatorischen Kräfte des Centrums bedürfen, um dem Ansturm der Polen und der Sozialdemokratie zu begegnen, ohne Verlust wird es aber aus diesem Kampfe wohl kaum hervorgehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Anlässlich der Wahlen in Ungarn kam es am Montag in Brume zu heftigen Kundgebungen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Es wurden 134 Personen verhaftet, jedoch von diesen 47 sofort wieder freigelassen. Ein Polizeikommander wurde schwer verletzt. Das Militär bischo die ganze Nacht konfiguriert, doch kamen keine weiteren Aufstörungen vor.

Italien. Das italienische Königspaar hielt sich gegenwärtig in Mailand auf. Dort überreichte der Vorkand der lombardischen Friedensgesellschaft dem König eine Petition, die die Herabsetzung der Militärdienstzeit und die Verwandelung der stehenden Armee in ein Volkstheer fordert. Im Laufe des Gesprächs äußerte sich der König über eine Reihe interessanter Fragen; er drückte nach dem

„Berl. Tagbl.“ seinen Abscheu vor dem Kriege aus und rühmte das Werk des russischen Staatsrats v. Bloch und die Verdienste des Jaren um die Haager Friedenskonferenz. Er hob ferner hervor, daß an Stelle des Krieges immer mehr die Tendenz zur Regelung von Differenzen durch internationale Vereinbarungen trete, wie es beispielsweise bei der Kretafrage geschehen sei.

Spanien. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret betreffend die Einberufung der Kammern.

Afghanistan. Der Emir von Afghanistan ist am 3. October im Alter von 56 Jahren nach einer Regierung von 21 Jahren gestorben. Abdurhaman wurde 1845 geboren. Nach dem Tode Jafar Chans wurde 1880 Abdurhaman auf Veranlassung Englands zu Kabul von den afghanischen Fürsten zum Emir ausgerufen. Er hinterläßt fünf Söhne; Thronfolger ist der älteste Sohn, Sidar Habib Allah Chan. Abdurhaman verstand es, in seinem Verhältnis zwischen Rußland und England das System „der zwei Eisen im Feuer“ bis zur Virtuosität auszubilden. Eine Concession, die er Rußland bewilligte, hatte stets auch die Erhellung einer anderen an England zur Folge, und wenn einer dieser Nachbarn zu viel forderte, verstellte der Emir sich hinter den Rücken des Concurrenten. Dennoch muß beachtet werden, daß Rußland in den letzten Jahren seine Positionen in Mittel-Asien bedeutend verstärkt hat. In Turkestan hat es zwei Armeekorps gebildet und gleichzeitig alle Aufmerksamkeiten dem Ausbau der Eisenbahnlinien zugewandt. Nicht unbemerkt ist auch seine jüngste Demonstration geblieben, als es, während England in Südafrika in beängstigter Lage war, mehrere tausend Mann in Gilmärschen nach Kustschik sandte und so zeigte, daß es binnen kürzester Zeit mit allem Nachdruck in Afghanistan aufzutreten recht wohl im Stande sei. Der Tod des Emirs bedeutet für England im gegenwärtigen Augenblick eine neue Verlegenheit, da es in Folge seines Engagements in Südafrika nicht in der Lage ist, gegenüber dem neuen Emir von Afghanistan mit demjenigen Nachdruck aufzutreten, der notwendig ist, um der englischen Politik in Afghanistan das Gleichgewicht zu halten gegenüber den russischen Bestrebungen.

Nordamerika. In den Vereinigten Staaten hat die konstituierende Versammlung des deutsch-amerikanischen Nationalbundes beschlossen, den Bund über die ganze Union auszubreiten und im Jahre 1903 eine Nationalconvention in Baltimore abzuhalten. Die Deutschen sollen amerikanische Bürger werden, zuge an öffentlichen Leben teilnehmen und für deutschen Unterricht, deutsche Fortbildungsvereine und deutsche Theater sorgen. — Die englische und die amerikanische Regierung haben sich über die Bedingungen des neuen Vertrages betreffend den mittelamerikanischen Kanal geeinigt. Danach tritt der Clayton-Bulwer-Vertrag außer Kraft und Amerika erhält das alleinige Recht, den Kanal zu bauen. Der Kanal soll der Schifffahrt aller Nationen zu gleichen Bedingungen offen stehen, aber nur zu Friedenszeiten neutral sein, da Amerika allein dessen Neutralität garantieren und die Befugnisse haben soll, in Kriegszeiten alle zum Schutze seiner Interessen nötigen Schritte zu thun. Präsident Roosevelt wird, nach dem „Daily Chronicle“, für baldige Genehmigung des Vertrages durch den Senat wirken.

Aus Südafrika.

Das dritte Jahr des südafrikanischen Krieges beginnt in wenigen Tagen. Das englische Kriegsgesamt hat aus diesem Anlaß eine Uebersicht der britischen Verluste seit Kriegsbeginn, einem der ersten Zusammenstöße mit den Buren, veröffentlicht. Danach beträgt die Gesamtzahl der britischen Verluste 75 562 Mann, darunter sollen jedoch 57 000 Invaliden einhalten sein, die zu ihren Regimentern

zurückgeführt sind. Getödtet wurden 416 Offiziere und 4341 Mann, verwundet 1529 Offiziere und 18 032 Mann. An Wunden starben in Südafrika 132 Offiziere und 1491 Mann. Als Vermisste und Gefangene werden 362 Offiziere und 9177 Mann aufgezählt, von denen 354 Offiziere und 8471 Mann wieder freigelassen wurden oder entkamen. 4 Offiziere und 93 Mann starben in der Gefangenschaft. Die Gesamtreduktion der britischen Truppen in Südafrika wird schließlich wie folgt aufgeführt: Todesfälle in Südafrika: 824 Offiziere und 16 648 Mann; Vermisste und Gefangene: 7 Offiziere und 613 Mann; in die Heimat gefandene Invaliden, die gestorben sind: 6 Offiziere und 147 Mann; in die Heimat gefandene und als dienstuntauglich entlassene Soldaten: 3774 Mann — zusammen 837 Offiziere und 21 452 Mann.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist, wie „Reuters Bureau“ aus Graaffreinet meldet, ein junger Aufständischer Namens Kour, welcher des Hooperraths und Nordes überführt war, am Montag erschossen worden.

Einen summarischen Bericht über die kriegerischen Ereignisse der letzten Tage in Südafrika sendet Lord Kitchener telegraphisch am Montag nach London, aus dem aber nichts Greifbares hervorgeht. Danach haben die Operationen an der Grenze von Natal etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heereskräfte und die an anderen Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Buren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Buren haben sich ergeben. Am 6. d. M. waren General Kitcheners Truppen 15 Meilen nordöstlich von Dreyheit im Kampf mit dem Feinde, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Injalagats-Bergen hatte General Hamilton mit den Buren zu kämpfen. Die Generale Kratzer-Konchaugh und Mehuens haben sich gegen Delarey und Kemp gemacht, deren Kommando sich nach ihrem Angriff auf das Lager des Obersten Kretschik zerstreut haben. Kretschik ist von seinen Wunden wieder hergestellt und übernimmt wieder sein Kommando. In der Kap-Colonie ist das Kommando Nyburgs durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Colonie völlig lahmgelegt worden. Fouche und Wessels stehen an den südländlichen Abhängen der Draakensberge. Smuts ist nach Norden gedrängt worden und steht in der Nähe von Barrington. Schepers Kommando befindet sich bei Nieder-Derksdal. Allen diesen Burenkommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt.

Deutschland.

Berlin, 9. Oct. Der Kaiser ist Dienstag Vormittag im Jagdschloß Hubertshof eingetroffen und empfing daselbst im Beisein des Geh. Cabinetschefs Dr. v. Lucanus den Oberbürgermeister Berlins Kirschner und den Stadtbaurath Hoffmann.

Der König von Württemberg ist am Montag vor zehn Jahren zur Regierung gelangt. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser ihm ein herzliches Glückwunschtelegramm übersandt. Der König hat darauf eben so herzlich geantwortet.

(Prinz Lichun) hat, wie die „Berl. N. Nachr.“ nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle mittheilen, gemäß der bei außerordentlichen Gesandtschaften stets beobachteten Gepflogenheit, für sich und sein Gefolge freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt, ebenso wie noch jüngst die marokkanische Gesandtschaft. Außerdem sei er Gast des Kaisers bei den Kaisermandövern gewesen. Im Uebrigen habe er die Kosten seines Aufenthalts in Berlin ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten.

(Die Ausschüsse des Bundesraths) beginnen in diesen Tagen mit der Beratung der Zolltarifvorlage. Der regierungsfremde Ausschuss „Vollzug“ berichtet indessen, daß, wie man sich glaubwürdig

erzählt, bis vor wenigen Tagen die meisten Bevollmächtigten zum Bundesrat sich noch ohne Anwesenheit ihrer Regierungen befanden haben. — (Der bürgerlicher Kirchener und Stadtbaurath Hoffmann) sind nach dem Reichstag am Dienstag Mittag im Wesen des Herrn v. Luccanus vom Kaiser in Hubertushof empfangen worden, wo der Kaiser erst vormittags eingetroffen war. Die Audienz bezieht sich offenbar auf die Durchquerung der Linden in Berlin.

— (Die Chinamedaille) soll der Kaiser, wie der „Loc. Anz.“ erfahren haben will, dem Jaren und dem Präzidenten Loubet „verleihen“ haben. Die Verleihung an Loubet soll von einem sehr warmen Schreiben begleitet gewesen sein. Dem Jaren habe der Kaiser die Chinamedaille während dessen Anwesenheit in Danzig persönlich überreicht. Auch die übrigen Souveräne der an dem Feldzuge gegen China beteiligten Mächte haben das deutsche Erinnerungszeichen an jene Zeit gemeinsamer Waffenbrüderschaft erhalten. — Der Ausdruck „verleihen“ dürfte in diesem Falle nicht angebracht sein. Es handelt sich vermutlich um die einfache Überlieferung eines Exemplars der Chinamedaille zur Ansicht.

— (Die Birchow-Feyer,) welche von der freisinnigen Volkspartei in Berlin veranstaltet wird, findet am Dienstag den 15. October, präzis 8 Uhr abends, im Saale der Brauerei Friedrichshain statt. Den Vortritt in der Versammlung wird Abg. Fischel führen. Sprechern werden die Abgg. Eugen Richter, Träger, Kopsch, Justizrath Cassel. Der Sängerkorps des Berliner Handwerkervereins hat seine Mitwirkung ausgedrückt. An den offiziellen Theil der Versammlung schließt sich ein Comers an. Für die Teilnehmer an der Versammlung werden Karten ausgegeben. Weiter wird berichtet: Zur Birchow-Feyer wird sich der Obmann des internationalen Komitees für die Birchow-Feyer, Sotkath Toldt, sowie die Hofräthe Weiselsbaum-Wien, Chiari-Prag und Scherich-Graz nach Berlin begeben; ebenso ist der italienische Minister Dacelli am Montag nach Berlin abgereist, um an der Feyer aus Anlaß des 80. Geburtstages von Professor Birchow theilzunehmen. Der Minister ist von dem Cabinetchef Ruzari begleitet.

— (Die Generalversammlung des Evangelischen Bundes) zur Wahrung der protestantischen Interessen wurde Dienstag Abend mit einer Begrüßungsversammlung in der Neuen Börse zu Berlin eingeleitet. Generalleutnant v. D. Schuch brachte ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus und begründete die Versammlung im Namen des schlesischen Hauptvereins.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Als „Anwalt des Auslands“ bezeichnet die „Kreuzzeitung“, Köln. Volksz.“ jetzt sogar die „Kreuzzeitung“, weil dieselbe unlängst ausgeführt, das Deutsche Reich müsse unter allen Umständen bemüht sein, einen Zollkrieg mit Amerika zu vermeiden. Das liberale Blatt fragt, ob denn die „Kreuzzeitung“ gar nicht die Empfindung habe, daß sie mit solchen Auslassungen freiwillig sich zum Anwalt des Auslands macht. — Nachgerade werden alle Personen, die in Deutschland in Zollfragen das Wort ergreifen, als Anwälte des Auslands bezeichnet. Die wirthlichen Interessen Deutschlands soll man verschleiern, damit man im Ausland nicht eine Solidarität von Interessen erkenne.

— (Der Deutsche Handelstag.) so schreibt das „Samt. Fremdenbl.“ angeführt der letzten Tagung und der dabei beschlossenen letzten Resolution, ist „schon seit langem zu einer bloßen Scheinvertretung der Interessen des Handels und der Exportindustrie herabgesunken. Von ihm ein mannhaftes Wort gegen einen Regierungsentwurf zu verlangen, und sei derselbe noch so schwer schädlich für den Handel, ist kaum zu erwarten. Die Bedeutung des Handelstages ist in dem Maße gesunken, als die Werksauftragskräftigung der Handelskammern zugenommen hat. Je mehr die Handelskammern in Hochachtung vor dem jeweiligen Handelsminister ersterben, je mehr sich der Handelsminister daran gewöhnt, die Kammern als von seinem Ressort gewissermaßen abhängige Institute zu betrachten, je mehr der Handelskammerpräsident titel- und ordentlich ist und mit dem einen Dinge nach dem Knopfloch und mit anderen nach dem Dekret zum Geheimen Commerzienrath scheidet, je tiefer wird die Bedeutung der Handelskammern sinken und je weniger werden sie sich dazu aufraffen, gegen Maßnahmen von grüner Tische zu protestiren. Es ist das eine tief bedauerliche Entwicklung, die unser Handelskammerwesen genommen hat, eine Entwicklung, die aber Befürchtungen, wie sie in diesen Tagen vom Handelstag gefaßt wurden, verständlich macht. Wenn unsere Handelskammern nur den zehnten Theil von der Selbständigkeit, dem Pflichtbewußtsein und dem Unabhängigkeitsbewußtsein besäßen, wie sie die Landwirthschaftskammern haben, dann würde es um die Vertretung der commercialen Interessen Deutschlands bei weitem anders bestellt sein.

— (Die beiden gegnerischen Richtungen

auf dem sozialdemokratischen Parteitag) unterhalten sich jetzt in ihrem Programm über „den guten Ton in allen Lebenslagen“, und es ist immerhin anerkennenswerth, daß auch in den Reihen der Intransigenten ein gewisses Schamgefühl über die Abtauschungen in Lida nicht unterdrückt wird. Die „Neue Zeit“, das Organ dieser Richtung, erklärt im Gegentheil offen heraus: „Wiederholen sich solche Scenen, dann muß das Ansehen des Parteitages darunter leiden; ja, die Ueberecne, obgleich sie sich schließlich noch zum Guten gewandt hat, hat sich dennoch nicht ohne Schaden für die Partei abgespielt. Sie hat in sehr weiten Kreisen einen üblen Eindruck gemacht, und auch in solchen Kreisen, deren Urtheil der Partei keineswegs gleichgültig sein darf.“ Der Führer der alten Marxisten, Kautsky, ist freilich von solchen sentimentalen Anwandlungen vollkommen frei: „Wer, fragt er vorurtheilvoll, ist nicht schon in unserer Partei wegen seines schlechten Tones angegriffen worden! Die Ueberecne erinnern etwas an die des Gothaer Congresses von 1877, wo kein Geringerer als Friedrich Engels wegen des unpassenden Tones, den er gegen Dabing ansetzte, getadelt wurde. Unter den Besprechern der feineren Tonart befand sich zu jener Zeit auch Johann Most.“ Die letzten Reminiscenzen, so pikant sie auch sein mag, erscheint uns als Apologie denn doch etwas sehr gewagt.

— (Die sozialistische Presse und die Sonnenbriefe.) Daß die sozialdemokratische Presse mit ihrer Ausbeutung sogenannter „Sonnenbriefe“, gelinde ausgedrückt, zuweilen sehr unvorsichtig gewesen ist, wird jetzt wieder durch die amtliche Feststellung eines Falles bewiesen, in dem sie — was ihre Verantwortlichkeit allerdings wesentlich einschränkt — sich sogar auf ein amtliches Blatt berufen durfte. Ein Anstaltsblatt, die „Hänslichen Nachrichten“, hatten den Brief eines bayerischen Unteroffiziers veröffentlicht, der in der Nacht vom 23. zum 24. November vier Stunden von Peking mit 32 Mann seiner Compagnie einen Angriff der Chinesen auszuhalten hatte, in dem es hieß: „Wir hatten 13 Borer todt und 32 schwer und leicht verwundet. Diese wurden alle in den Beihogeworfen.“ Die „Kirchlich-sozialen Blätter“ übermittelten dieses Blatt dem preussischen Kriegsministerium mit der Bitte um Untersuchung und erhielten hierauf folgenden vom 5. September datirten Befehl: „Auf das Schreiben vom 22. April 1901 wird ergebnis mitgetheilt, daß der Schreiber des Briefes, nach welchem 32 Verwundete in den Beihogeworfen sein sollen, ermittelt worden ist und zugestanden hat, den Inhalt des Briefes zum großen Theil erlogen bzw. stark übertrieben zu haben. Er hat ausgesagt: „Es ist durchaus unklar, wenn ich damals geschrieben habe, daß todt, leicht und schwer verwundete Chinesen, und noch dazu in so hoher Zahl, in den Beihogeworfen worden seien. Außer den beiden Todten, die sofort in Folge des erhaltenen Schalles bei dem nächtlichen Kampfe über Bord gingen, ist überhaupt niemand in den Beihogeworfen worden.“

— (Colonialpost.) Bei der Strafexpedition wegen Ermordung des deutschen Forschers Mendel sind nach einem Brief des „Hafsl. Lloyd“ aus Herberthöhe Anfang Juli auf der Matbias-Insel und den benachbarten Inselchen durch die Mannschaften des Kreuzers „Cormoran“ 56 Eingeborene getödtet worden. Außerdem wurde eine Anzahl Weiber und Kinder als Beise nach Herberthöhe geschafft. Seit der Ermordung Mendels hatten die Eingeborenen eine zweite Bluthat vollzogen. Sie hatten die auf dem Korallenriff nach Trepanngeschickenden farbigen Arbeiter der Herberthöhe Station überfallen und acht von ihnen getödtet. Wahrscheinlich handelt es sich um dieselbe Unthat, über die der nach den Admiralitätsinseln abgeandte Herberthöhe Schoner „Mascotte“ nach einem Zusammentreffen mit dem „Cormoran“ in St. Matthias berichtete, daß der Herberthöhe Händler Karlbourn, der mit einem Boot und acht Eingeborenen die Station Komuli auf einem Handelszug verlassen hatte, von den dortigen Eingeborenen auf einer kleinen Insel unweit des Südkap überfallen worden ist. Der Händler und die gesammte Bootbesatzung wurden erschlagen, die Handelswaren geraubt und das Boot zerstört.

Vollwirthschaftliches.

(Gegen deutsches Spielzeug richtet sich eine Verfügung des Polizeipräsidenten von Paris. Um den Pariser Strassenmarkt für wohlfeiles Spielzeug von fremden, vornehmlich deutschem Einfuhr zu bereiten, verordnet der Polizeipräsident, daß zum nächsten Weihnachtsmarkt kein Boulevardbesitzer Spielzeug von fremden, vornehmlich deutschem Einfuhr zu verkaufen dürfe. Gleichzeitig laßt der Präfect die kleinen Fabrikanten, sowie die Pariser Hausindustrie zu einem Wettbewerb ein, bei welchem nur Spielzeug

im Werthe von 5 Centimes bis 3 Francs zugelassen wird. Die preisgekrönten und empfohlenen Objecte sollen als Massenartikel auf den nächsten Weihnachtsmarkt gelangen. Der Präfect Levine will alljährlich solchen Wettbewerb veranstalten.

(Die bayerische Centralbarlehne kasse der landwirthschaftlichen Genossenschaften hat nach Mitteilung des Dr. Heim in der Generalversammlung zu München ein Defizit von 24000 Mark, obwohl ihr der Staat in den sieben Jahren ihres Bestehens eine halbe Million Mark zugewendet habe. Einmal sei schon ein Privater, ein anderes Mal der Staat eingegriffen. Der Private habe für seine Hülfe einen D-ben erhalten.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 4. Oct. Infolge Befehls-machung des fürstlichen Landratsamts ist das Befahren der Staats- und aller anderen Straßen im Kyffhäuser und Frankenhäuser Waldbezirk mit Kraftfahrzeugen (Automobilen) wegen der ungemüßlichen Steigungserhältnisse verboten.

† Greiz, 7. Oct. Die organisierten Textilarbeiter der gesammten Greiz-Geraer Textilbranche haben nach der S. Ztg. einen neuen Lohnvertrag aufgestellt und den Fabrikanten unterbreitet. Er soll am 1. November in Kraft treten. Ferner wird verlangt: Reduzierung der täglichen Arbeitszeit auf 10 Stunden und Freitag-Vormittagsabgabe. In Betracht kommen die Städte Greiz, Gera, Reichenbach, Oßersberg, Reichenbach, Plauen u. s. w. Bis zum 20. Oct. haben sich die Fabrikanten zu entscheiden. Man ist hier auf ihre Aeußerung gespannt, ist doch der Geschäftsgang z. Z. ungünstig und der Verdienst sehr gering.

† Greiz, 6. Oct. Die von hier aus verbreitete Nachricht, daß der Fürst von Reuß alt. Linie eine Züchtigung der Kinder, die mit geringen Gehaltsfragen belegt waren, angeordnet und ausführen lassen hat, in Gegenwart der Eltern, bewahrheitet sich. Für die Züchtigung wurde den Kindern die Strafe erlassen. Es wurden sowohl Jungen wie Mädchen geprügelt. Auch nicht übel!

† Vom Gischfeld, 6. Oct. Der Betrieb der Kupfergruben im Hüllenthal an der Südgrenze des Gischfelds, der im April d. Z. eingestellt wurde, ist seit kurzer Zeit wieder eröffnet. Die Hoffnung, daß die Kupferlager doch abbaubar sind und sich dort eine neue Industrie entwickeln wird, hat nämlich neue Nahrung erhalten.

Bemerkliches.

* (Präsident Roosevelt) hat am 24. September formell Besitz von Welken Hause genommen; er schloß zum ersten Male im Welken Hause, und zwar in dem Zimmer, das den Namen „Gastfeld-Room“ hat, weil dort Präsident Garfield gestorben ist. Selbstverständlich besichtigte der neue Herr die Wirthschaft der Dienstboten im hohen Grade, und man ist allgemein der Ansicht, daß die gewöhnlichen Tage nunmehr zu Ende seien, und daß an die Stelle der bürgerlichen Einfachheit militärische Strenge und Strenge treten werde. Allgemein bemerkt wurde die Art und Weise, wie der neue Präsident die Güte erweist. Mac Kinley, dessen genommene Freundlichkeit im Grunde besonders hervorzuheben, hatte jeden Grund durch Abkühlung seines hohen schmerzlichen Schmerzes erwidert, wobei seine Augen feuchtlich und gemüthlich leuchteten. Der neue Herr geht durch eine launige weltliche Handbewegung, jedoch man oft glaubt, er erwidere dem Grund überhaupt nicht; den militärischen Grund der Wachen erwidert er ebenfalls in militärischer Form. Die Angehörigen des Welken Hauses haben die Wirthschaft erhalten, der Präsident in ihrem militärischen Haltung zu greifen, und ist streng militärischer Blick des Präsidenten fällt auf die dieses Hauses ziemlich ungewohnten Civilisten. Nicht weniger als 9 Stunden des ersten Tages im Welken Hause waren der Arbeit gewidmet, d. h. der Präsident empfing eine Menge von Wirthschaftern, Wirthschafterinnen, Senatoren, Congressmitglieder und Politikern, von denen jeder um 2—3 Minuten weilen konnte; der Präsident gab das Zeichen des Abbruchs der Audienz durch ein leichtes Nicken mit dem Kopfe, das in jedem europäischen Fürstenthume einst gemacht hätte. Als der Präsident das Welke Haus mit seinen gewöhnlichen Spagiertrupp verließ, folgten ihm einige Kinder, die sich ziemlich in seiner Nähe hielten. Roosevelt, der der Meinung war, es seien Gesehnepöhlhühner, wandte sich unwillig um und erkannte, daß es einige Kinder waren, die ihm gefolgt waren. Strenge wandte er sich zu ihnen und rief ihnen zu: „Sie werden mir einen Gefallen erweisen, wenn Sie mich allein lassen. Ich bin kein Schauluft!“ Diese Worte verstellten ihren Zweck nicht; der Präsident konnte seinen Blick beenden, ohne weiter gefolgt zu werden. Es ist durch eine Mitteilung des Schwagers des Präsidenten hierin bekannt geworden, weshalb er die Begleitung von Gesehnepöhlhühnern verbot: er ist der Ansicht, daß sie nicht „up do dato“ sind, er nennt sie „unmöglich, unbillig und tollas“ und ist der Ansicht, daß das Verbot der Buffalo hätte verhindert werden können. Herr Roosevelt gab diesbezüglich eine gewichtige Meinung, denn er war bekanntlich Polizeipräsident der Stadt New-York gewesen, wo er sich durch seine Strenge und Wachsamkeit ausgezeichnet hat. Der Präsident wird der New-Yorker Meinung, welche eine demnach eine sorgfältige Prüfung des Gesehnepöhlhühners allgemeine Aufmerksamkeit des ganzen Systems wird die Folge sein, denn der Präsident wird ungeduldig sein, so oft er wahren persönlichen Muthes, daß die Bewandung der Person des ersten Beamten der Republik ein Gebot sei, daß nicht umgangen werden darf.

(In der Gleichberechtigung der Frauen) und demgemäß ihrer Gleichberechtigung macht der Magistrat von Giesberg in Hirschberg einen Antrag, daß an alle selbständige Frauen und Mädchen, die steuerpflichtig

Uebermorgen 50,000 Mark

20 000 Mark u. s. w. zu gewinnen, durch schnellen Kauf aus dem nur noch geringen Vorrath der
Königsberger Geld-Loose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg.
 (Ziehung 12., 14., 15., 16. October, keine Verschiebung)
 bei dem Bankgeschäft **Lud. Müller & Co.** in Berlin, Breitestr. 5, oder in Merseburg bei **Carl Brendel, Louis Zehender.**

Gut möbllirtes Zimmer
 sofort zu beziehen **Markt 16, II.**

Möblirte Wohnung,
 bestehend aus Stube und Kammer, sofort zu
 vermieten **Wernhansstraße 4.**

**Ein Familienlogis und ein
 möbllirtes Zimmer**
 zu vermieten. Zu erst im Laden **Dom 11.**

Eine Schlafstelle
 (Stube) für 2 Herren offen.
 Auch können noch einige Herren an gutem
Mittagstisch teilnehmen. Zu erfragen in
 der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle
 offen **Delzenbe 7.**

**Einen großen Posten
 Linoleum-
 Reste**
 glattbraun, Granit (durchdrückt) und
 mit bunten Mustern für Zimmer,
 Küchen, Corridore.

Kleinere Reste
 auf Treppentritten, um zu räumen,
 äußerst billig
 empfiehlt

Richard Kupper,
Markt 10.
 Tapeten, Wachstuche,
 Cocosmatten, Linoleum.

Als Plätterin
 empfiehlt sich in und außer dem Hause
A. Spiegel, Luisenstr. 3.

Winteräpfel
 in schöner großer, sowie in guter, haltbarer
 Waare empfiehlt

O. Schumann,
 Unterallenberg, Winkel 6.

**prima böhmische
 Spiegelfarpfen**
 empfiehlt billigst

Dorias, Neumarkt 79,
 an der Waterloostraße.

Nähmaschinen
 werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

**Feinste Süßrahm-
 Tafelmargarine,**
 Geschmack, Aroma, Nährwerth wie feinste
 Naturbutter,
 à Pfund 80, 70, 60 Pf.,
 empfiehlt in feinst präparirter Waare

A. Bauer,
 II. Ritterstr. 6 a.

**Robert Heyne's
 Kinder-Nährwiebad**
 ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Ein Springbock
 steht zur Verfügung
Kranichstraße 9 (hintern Augusten).

**Herbst- und Winter-
 Kleider- u. Blusen-Stoffe**
 Nur Neuheiten dieser Saison! Billigste, streng
 feste Preise!

Theodor Freytag,
Merseburg, Roßmarkt 1.

Keine kalten Füße mehr!

Gestrichte „Laves“-Schuhe und Stiefel!
 Sensationelle Erfindung! Vollendete Neuheit!
 Lieblings-Schuhwerk aller Deutschen, welche bereits davon gekannt haben!
 Das beste und gesündeste Schuhwerk was es giebt.
 Unübertroffen an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm, anliegend,
 weich elastisch, bequem, elegant u. unverwundlich. **Kein Druck bei kaltem u. sonstigen**
 Fußleiden mehr. Einzige mögliches Schuhwerk für Gicht- und Rheumatisirte,
 von hohem hygienischen Werth für Schwefelstiebelende.
 Man verlasse und überzeuge sich!
 Keine haltlose Reklame,
 wirklicher Preisstand!
Gesetzlich geschützt und patentirt.

Zu haben bei **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

Umsagshaber verkaufe ich
**Stachelbeer, Johannisbeer, Himbeer-
 Sträucher u. perennirende Pflanzen.**
Fried. Grähneis,
Welkenfelder Str. 2.

Gesellig erlaubt!
 Nächste Ziehung 15. October.
 Jährlich 12 Gewinnsiehungen mit ab-
 wech. Hauptpreisen in **RM. 300 000,**
180 000, 120 000, 90 000,
45 000, 30 000 u. s. w.
 Jedes Loos ein Treffer, 10
 bieten die aus 100 Mitgliedern besteh.
 Serienloosgesellschaften.
Monatlicher Beitrag 4 Mk.
 pro Antheil und Ziehung.
 Zinsen zu rüsten an
Schweizer & Co., München 36, Nr. 297

Wasche mit
Luhns
 Wasch-
 Extract

Kartoffeln,
 hochfeine mehrläge Waare, empfiehlt billigst

Max Faust.

**Neue gutkochende
 extra grosse Linsen,
 weiße Bohnen,
 grüne Erbsen,
 geschälte Victoria-Erbsen,
 ungeschälte Victoria-Erbsen**
 empfiehlt billigst

A. B. Sauerbrey.

**Futter-
 Kartoffeln**
 hat abzugeben
C. Bergerische Gutsverwaltung
 Meine **Werkstatt** befindet sich jetzt bei
 Herrn **Oekonom Bohle,**
II. Sixtstraße 1.
F. Grauert, Drechsler.

**„Selbst-
 kleber“**
 zur Verfügtung von
Zugluft
 bei Fenstern u. Thüren
 empfiehlt

Richard Kupper,
Markt 10.
 Tapeten, Wachstuche,
 Cocosmatten, Linoleum.

Welt-Panorama.
**Eine herrliche Reise durch
 den Schwarzwald.**
 Von Freiburg durch das Höllenthal
 Humoristischer Theater-Club
„Concordia“
 hält Sonntag den 13. October, von abends
 8 Uhr an, im Casino sein
Vergnügen
 ab. Zur Vorführung gelangt:
Der Burenkrieg in Transvaal.
 Diese Aufführung findet im freien Saale statt.
 Hierauf: **Tanz.**
Der Vorstand.

Halber Mond.
 Donnerstag Abend, von 7 Uhr ab,
 Ente mit Meerrettich und Klößen.
O. Fass.

Frau zum Reinemachen
 für Freitags vormittags gesucht
Weißer Mauer 21, I.

Ofters finden
Handelschüler oder Lehrlinge
 gute Pension in Leipzig. Näheres durch
 die Exped. d. Bl.

Von einer großen leistungsfähigen Handels-
 nische, welche bereits Kundhaft besitzt, wird
 für **Merseburg und Umgegend ein**
tücht. Vertreter,
 welcher bei der Rückständigkeit eingeführt sein
 muß, gesucht.
 Gest. Off. sub **L. A. 2171** an **Saafen-
 Klein & Vogler, H. G., Halle a. S.** erbeten.

Vertreter
 für **Merseburg** zum Vertrieb eines kosthen-
 lauren reinen **Zeltnastens** gesucht.
 Bewerbungen u. Ang. der Exped. sub **U. 2**
1445 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Schmiedegesellen
 stellt ein **Schmiedemeister Lange,
 Schtopan.**

Einen Lehrling
 stellt ein **R. Schmidt, Schuhmachermstr.,
 Seitenbentel 2.**

Wegen Erkrankung des jetzigen wird für
 sofort ein besseres erfahrenes
Mädchen für Säden- u. Sausarbeit
 gesucht
Kalleische Str. 16, part.

Anfvartung.
 Sauberes Mädchen wird für den größeren
 Theil des Tages gesucht
II. Ritterstraße 17, I.

Gesucht zum sofortigen Antritt
ein Mädchen
 im Alter von 17-18 Jahren für leichte Haus-
 arbeit. Frau **Wolffart-Supictor Borgas**
 in **Belgern** bei **Zorgau.**

Eine Frau,
 die alle Wäden in ihrer Behandlung eine Partie
 seine **Wäsche** waschen kann, wird gesucht.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jüng. ehrl. Dienstmädchen
 möglichst bald gesucht **Freidrichstr. 1, I.**
 Eine **Kantastädter Str.,** neben **Drei Schöwinen.**

Eine reinliche Frau
 zum **Wachsaartragen** gesucht
Gothardstraße 26.

**Eine ältere, zuverlässige und
 unabhängige Frau**
 zum **Berthhalten** von **Düten** gesucht.
B. A. Blankenburg.

Ein größeres Schulmädchen
 für leichte Arbeiten gesucht
 an der **Gesell 1.**

Verloren
 am Freitag Abend auf dem Wege von der
 Ressource zur **Wilhelmstraße** ein **Strassen-
 federkästchen.** Gegen Belohnung abzugeben
Wilhelmstraße 4, I.

Vor 8 Tagen ist irgendwo ein **Schwär-
 zelbener Sonnenstein** mit **Spiegelglas**
 stehen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben
Kantastädter Str. 4.

Junger Wolfspitz
 von **Frankleben** bis **Körbisdorf entlaufen.**
 Abzugeben gegen Belohn. **Röschgen 22.**

Rechnungsabschluss
 des **Vorjahr-Vereins** zu **Merseburg**
 E. G. mit beschränkter Haftung
 pro Monat September 1901.

Einnahme	Markt 14.
Kassenbestand vom Monat August	6,881 08
Milchzahlung auf geg. Vorschüsse	127,381 28
Büchschaff-Zinsen	2,623 80
Angenommene Anlehen	26,510 75
Rechnungs-Gewinn	400 —
Giro-Gewinn — Berlin	23,521 18
Laufende Rechnung — Berlin	94 60
Bank-Gewinn	12,000 —
Vereinskapital von Mitgliedern	315 —
Mehrersehung	6 —
Gewinn für Berichtedene	1,128 07
Summa	196,861 78

Ausgabe.

Gegenebne Vorschüsse	70,722 08
Büchschaff-Zinsen	27,784 15
Gewinn-Zinsen	20 —
Vereinskapital von Mitgliedern	157 68
Berwaltungslofen	994 48
Rechnungs-Gewinn	400 —
Giro-Gewinn — Berlin	85,394 72
Laufende Rechnung — Berlin	1,097 35
Bank-Gewinn	—
Gewinn für Berichtedene	14 30
Summa	186,584 74

Mitglied **Verband** 10,276 99
F. G. Dürr, E. Sartung, R. Heyne.
 Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 8. Oct. In dem f. Z. in der hiesigen und anständigen Geschäftswelt nicht geringes Aufsehen erregten Civilprozesse der Hildbrand'schen Mahlenwerke, Actiengesellschaft, Wolberg-Halle, wider den Weichlingshandler H. Herrmann-Giebichstein hat die Klägerin ihre gegen das Erkenntnis des hiesigen Landgerichts beim Oberlandesgericht Naumburg eingeleitete Berufung zurückgezogen. Es handelt sich um eine Differenz von 8000 Mk., die Beklagter an den Mahlenwerkterer Ohms hier gezahlt haben will und woriber auch Duitung desselben vorliegt. Der Beklagte wird demnach vor hiesigem Landgericht den bezüglichen Eid leisten und dann muß Klägerin abgewiesen werden.

Halle, 8. Oct. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde die vor etwa 3/4 Jahren beantragte Petition gegen die beschäftigte Erhöhung des Zolles für Getreide u. a. aus der Welt geschafft. Der Magistrat bezieht die Gemeinde die Competenz, in solch politischen Fragen Stellung zu nehmen, die eingestegte Commission theilte mit 5 gegen 3 Stimmen denselben Standpunkt. In der gestrigen Versammlung sollte nun endgültiger Beschluß daruber gefaßt werden. Der Magistrat beharrte auf seinem Standpunkt. Um nun einen Conflict zu vermeiden, der zu keinem anderen Resultate geführt hät, stimmte die Versammlung mit 46 gegen 1 Stimme folgender vom Vorkseher, Herrn Geheimrath Professor Dr. Dittenerberger eingetragenen Resolution zu: „Im Hinblick auf die blühende Exportindustrie unserer Stadt und auf die zahlreiche Arbeiterbevölkerung, deren Erzielen von dem Gedeihen dieser Industrie abhängt, erachtet die Stadtverordnetenversammlung in dem erneuten Abschluß langfristiger Handelsverträge ein Lebensinteresse des hiesigen Gemeinwesens. Das Zustandekommen solcher Verträge ersieht aber ernstlich gefaßt durch den Entwurf eines Zolltarifs, sowohl wegen der unverhaltmaigen Erhöhung vieler Positionen, als auch namentlich wegen der Festlegung von Minimalpreisen für die Getreidegulle, welche die Verhandlungen erheblich zu erschweren, wenn nicht unmöglich zu machen drohen. Dazu kommt die Gefahr einer bedeutenden Erhöhung der Lebensmittelpreise mit ihren verbindungspoolen Folgen für das materielle und sittliche Wohl der armen Bevölkerungsklassen. Die Versammlung spricht daher die Erwartung aus, daß der Zolltarifentwurf nicht in seiner vorliegenden Gestalt zum Gesetz erhoben und daß namentlich im Interesse des Allgemeinwohles und der Gerechtigkeit von einer Erhöhung der bestehenden Getreidegulle gänzlich abgesehen werde.“

Weissenfels, 8. Oct. Ein Großfeuer brach gestern früh in der ersten Morgenstunde während eines heftigen Sturmes auf Grube „Gottlob bei Theisen aus. Infolge weihlich sichtbare Feuerzulen stiegen zum Himmel empor, und bald schien die ganze Anlage ein einziges Flammenmeer. Das Feuer, das aller Wahrheitsliebe nach durch Brandstiftung entstanden ist, da in der Nacht der Grubenbetrieb ruhte, war im Forderthurm III entstanden und hatte in kurzer Zeit die Anschlussbruden und die Beladestation der Drahtseilbahn sowie eine große Menge aufgeschapelter Grubenschwarten und Grubenholzer ergriffen, dies alles bald total vernichtet. Die Besatzmannschaften mußten ihr Plagemerz zunächst auf die Erhaltung des Maschinenhauses richten, was ihnen auch gelang; dann wurde durch Arbeiter der Grube die brennende Rettenbahnbrucke durchschnitten und durch Niederlegen eines Theiles davon der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt getan. Die Grube gehört der Actiengesellschaft Zelter, Barassin und Solarisfabrik zu Halle, die außer dem bedeutenden Materialschaden auch durch die Vertriebsforderung beträchtliche Einbußen erleidet. Es ist nicht nur die Kohlenförderung unterbrochen, auch der Betrieb der dazu gehörigen Schmelzerei „Alexandrium“ und der Beifertfabrik Theisen hat eingestellt werden muen.

Weissenfels, 8. Oct. Der Spitzbube, welcher gestern ein Pferd gestohlen hatte, ist in der Person des obdach- und hilflosen Arbeiters Franz Lange, eines bereits mit Zuchthaus vorbestraften Menschen, ermittelt worden. Das Pferd hat er in Halle a. S. für 90 Mk. verkauft. Lange wurde gestern Abend verhaftet.

Halkenberg, 8. Oct. In den Wadern und auf der Chauffee zwischen hier und Kosdorf sind Hunderte von Bäumen vom Sturm am Montag theils entwurzelt, theils zersplittert und gebrochen worden. Der Schaden ist ganz beachtlich.

Altenburg, 8. Oct. Von wunderbarer Rettung aus Lebensgefahr können einige hiesige Herren reden, die in der kurzweiligen Sonntagnachts von Schmollen nach Hause fuhren. Als sie sich auf der Höhle der Schmöller Chauffee befanden, fiel ein vom Dahn entwurzelter harter Baum mitten zwischen Pferd und Wagen hinein,

ohne Menschen und Thier zu verletzen. Nur Deichsel und Geschirrfurage waren durch den wuchtigen Fall zerstört worden.

Krankenhausen, 7. Oct. Die Wildschweine-Affaire in hiesiger Gegend will nach nicht zur Ruhe kommen, so erzhalt man aus Ringleben, die dort wie auch in Alern, Geperstedt, Borkleben und benachbarten Fluren dieser Tage theilweise recht hoherartig aufgetriebenen Wildschweine gehörten zu einem Kubel, das in Stücke von etwa 70 Stück (?) durch den Nebel in der Sonnabend-Nacht aus dem Kyffhausgebirge verschlagen wurde.

Vom Eichsfelde, 7. Oct. Der Landwirth K. in Ertrud hatte das ungluckl. f. Jahr 6 Jahre altes Kind zu iberfahren. K. fuhr Kartoffeln vom Felde herein; das Kind saß auf der Wagenladung. An einer Biegung des Weges kam der Wagen ins Schwanken, das Kind verlor dabei das Gleichgewicht, stürzte herab und geriet unter die Räder, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Duedlinburg, 7. Oct. In der letzten Nacht erhob sich hier ein Sturm mit orkanartiger Gewalt, so daß jahrealte Bäume entwurzelt oder umgebrochen und u. A. auch das provisorische Dach von den in diesem Jahre abgebrannten Thürmen der Marktkirche abgehoben und auf die Straße geschleudert wurde. Daid läutete auch die Sturmgloden und riefen die freiwillige Feuerwehr nach dem Kleeplatz, wo in diesen Tagen Kram- und Viehmarkt abgehalten wird. Ein sprechender Anblick bot sich den Herbeieilenden. Der Sturm hatte, wie man der Hall. Ztg. schreibt, die größeren Buden, insbesondere die Schankzelle, kuppelfahig in die Höhle gehoben und dann zusammengefallen. Am meisten wurden die Besizer eines Hypodroms, einer Photographieube, eines Kinetographen und eines Lektus geschädigt, deren Zelle vollständig dem Erdboden gleich gemacht sind. Der den Bubenbesitzer erwachsene Schaden wird auf ca. 100.000 Mk. geschätzt. Menschen sind nicht verunglückt.

Duedlinburg, 9. Oct. In den Tagen vom 11.—14. Oct. findet in den Räumen des Hotel „Kaiserhof“ in Duedlinburg die diesjährig Besirke-Dbbausstellung des Bezirkes Magdeburg-Süd statt. Die Ausstellung wird veranstaltet unter Mitwirkung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen durch den Dbbbauverein für den Unterbez. Im Anschluss an die Gründung der Ausstellung findet im ersten Stock des Ausstellungsgelocals die zweite Wanderversammlung des Verbandes der Dbb- und Gartenbauvereine im Bezirke der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen statt.

Markranstädt, 4. Oct. Es ist kaum zu glauben, daß ein Mann im 63. Lebensjahre noch zu einem Sittlichkeitsverbrechen fähig ist. Ein durch unsere Stadt durchziehender Handwerksbursche lachte dieser Tage ein 13 jähriges Mädchen in kofer Absicht ins freie Feld hinaus. Das Mädchen ergriff jedoch die Flucht und erzählte diesen Vorfall ihrer Mutter. Der Polizei gelang es, den wegen Sittlichkeitsverbrechen schon vorbestraften Burschen hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 10. October 1901.

Da der hiesige Verein für naturgemäße Gesundheitspflege auch in diesem Winter seine Vortragsgabende wieder aufnimmt, dürfte es sich empfehlen, auf die Möglichkeit der Naturheilvereine an dieser Stelle besonders hinzuweisen. Die deutsche Naturheilbewegung findet ihren Centralisationspunkt im „Deutschen Bunde der Vereine für naturgemäße Lebens- und Heilmittel“. Das Programm des Bundes belehrt uns daruber, daß die Ziele der gewaltigen Bewegung auf zwei großen Gebieten liegen: auf dem der Lebensweise und dem der Heilmittel. In Bezug auf Lebensweise erstreckt der Bund und so auch der hiesige Verein: Belehrung iber Atmung und Ernährung des Körpers, Bekämpfung des Tabak- und Alkoholgenues, Belehrung iber gesundes Wohnen, iber die Wichtigkeit der Hauptluft u. s. w. u. s. w. Auf dem Gebiete der Heilmittel werden als erstrebenswerte Ziele genannt: Klufferung iber Wunden, Verleuf und Verhütung der Krankheiten, Belehrung iber das Naturheilverfahren u. s. w. Getreu diesem Programm wird der hiesige Verein auch in diesem Winter wieder mehrere offentliche Vortragsgabende veranstalten. Als erster Redner ist der hiesige bereits vortrefflich bekannte Redacteur Herr Reinhold Gerling aus Berlin gewonnen und wird derselbe am Montag den 14. October im Saale des „Tivoli“ iber das ebenso wichtige als stets actuelle Thema: „Die erbliche Belastung und die Vererbung von Krankheiten“ sprechen. Da Redner durch seine klare und vollständige Vortragweise bekannt ist, bedarf es wohl der großen Verbreitung

der erblichen Belastung nur dieses Hinweises, um alle Freunde der hygienischen Reformbestrebungen zum Besuche zu veranlassen.

Von den Bezirkskommandos werden wieder Mannschaften für den Dienst in China zu verschieft geschickt. Die Leute sollen zur Ergänzung der ersatzfähigen Besatzungsbegabte Verwendung finden. Angenommen werden nur Reservisten und Landwehrlente ersten Aufgebots mit guter Führung. Handwerker erhalten den Vorzug.

Die viel verbreitete Meinung, daß ein Reisender, der wegen Verspätung keine Fahrkarte losen können und dies dem Schaffner oder Zugführer melden, auf der nächsten Station nur eine einfache Fahrkarte für die zurückgelegte Strecke losen dürfte, ist nach einer neuesten Entscheidung der Eisenbahnbehore nicht zutreffend. Nach § 1 der Verkehrsordnung hat der Reisende vielmehr stets den doppelten Fahrpreis für die ohne Fahrkarte durchgefahrene Strecke zu zahlen. Den einen Fahrtausweis behält die Fahrtausgabende, der andere bleibt im Besitz des Reisenden als Ausweis dem Schaffner gegenuber. Jede Verspätung straf den Reisenden also immer an seiner Börse. In Wegfall gekommen ist jedoch der früher zum Preise der Fahrkarte in Zuschlag gebrachte Betrag von einer Mark. Nur der Reisende, welcher in demselben Zuge iber die Station bis zu der seine Fahrkarte gilt, hinausfahren will, darf ohne seine Zeit zur Lösung einer neuen Fahrkarte hat und dies spätestens bei Anknupf auf der ursprünglichen Bestimmungstation den Schaffner melden, das nur den gewöhnlichen Fahrpreis zu zahlen.

Im Verlage der Buchhandlung von Friedrich Stollberg hier ist ein neuer Plan der Stadt Merseburg, nach amtlichen Quellen im Maßstabe von 1:3000 entworfen und gezeichnet vom Lehrer W. Medelg, erschienen. Dieser Plan zeichnet sich durch Uebersichtlichkeit aus und bietet ein klares, richtiges Bild unserer Stadt. Die offentlichen Gebäude, Fabriken, Hotels, Cafes, u. s. w. sind zu beiden Seiten des lebhaft colorirten Planes in besonderen Bezeichnungen aufgeführt, treten in diesem selbst deutlich hervor und sind insolge des Reges, das die Karte iberzieht, leicht aufzufinden. Von den jüngsten Unternehmungen hat die elektrische Bahn Halle-Merseburg und auch der neue uberradbanf in dem Plane Aufnahme gefunden. Die saubere Ausstattung desselben gestattet es, daß er in jedem Zimmer aufgehängt werden kann. Der Plan ist eingeln für Mk. 1.20, ausgegeben auf Leinen mit Stäben für Mk. 3 käuflich und wird auch auf Wunsch der nächsten Auflage unserer Wohnunge- und Geschaftsanzeiger beigelegt.

Gestern Nachmittag 2 Uhr zog ein Gewitter mit Sturm und Regen iber unsere Stadt. Tropfen der Donner ziemlich nahe war, konnte von einem Blitz nichts bemerkt werden.

Die Kirchen zu Merseburg und ihre Schutzheiligen.

Das Benediktiner-Kloster in der Altenburg wurde am 1. August 1091 den Aposteln Petrus und Paulus geweiht. Das Conventskloster hatte die beiden Köpfe der Apostelkirchen dar. Nach der Wahlschrenk und einer im Domekapitelarchiv befindlichen Urkunde Kaiser Sigmund II. vom 17. October 1012 war bereits vor der obigen Wahlung des Klosters die Petruskirche dafelbst vorhanden, in ihr ruht Bischof Werner und einige seiner Nachfolger. Der Kreuzgang derselben bestand sich an der Stelle, auf welcher jetzt die Altenburger Kirche S. Will steht. In diesem Kreuzgange soll schon im 11. Jahrhundert eine Kapelle zu Ehren des Heiligen Petrus gestiftet worden sein, wenn sie aber zur Pfarrkirche der Altenburg erhoben worden ist, ist nicht zu ermitteln; sicher war sie bereits 1270, da in einer Urkunde des Abt Werner vom 12. Dezember 1270 ein „Petrus Henricus sancti Petri“ genannt wird. Diese Kirche war jünger viel kleiner als jetzt, bis sie 1699 erweitert wurde, 1830 und in neuerer Zeit wurde sie reparirt.

Der Heilige Petrus. — St. Petrus, stammt aus Blyten und lebte um das Jahr 800. In der Epistelenbesetzung des Kaiser Maximilian existiert er den Märtyrer. Seine Gebeine wurden im Jahre 755 von Rom nach Regis und von Regis im Jahre 836 nach der Benediktiner-Kloster Corvey gebracht. Er wird gewöhnlich als Knecht mit einem Säure dargestellt. Sein Festtag ist der 15. Juni.

Die St. Gotthardkapelle innerhalb der Stadt in der Nähe des nach ihr benannten Thores soll 1038 gestiftet worden sein. Diese Kapelle steht dem dabeiliegenden Hause des Abtes des Klosters im Jahre 1608 die „Wadler vom gemeinsamen Leben“ als Verdrach, welches aber bereits 1544 eingeschoben wurde. Der Schatzkammer in der Nähe Gotthard- Godehard, welcher 1022—1038 als Bischof von Hildesheim regierte. Um seiner ausgesprochenen Frommsucht willen wird er durch Pops Innocenz II. auf der Synode zu Rheims am 29. October 1131 gefeiert und 1133 ward ihm zu Ehren das St. Godehard-Kloster in Hildesheim gestiftet. Sein Gedenktag ist der 4. Mai oder nach anderer Berechnung der 6. Mai. Seine Beschung zu Merseburg flammen aus dem mit dem Erzbischof Wicho von Mainz auf Anstiften der Bisthof Sophie gleich bei der Einfuhrung in Hildesheim erbaute Stelle um das Kloster Godehard. Schon hatte er auf mehreren Synoden und Reichstagen gegen Mainz gungliche Entscheidungen erlangt, jedoch Erzbischof Wicho im Jahre 1090 zu Merseburg, zu welcher Zeit dafelbst Kaiser Konrad II. anwesend war, seine Ansprüche auf Godehardstein aufg. Die

inge
es durch
Handels-
wird
er,
nicht sein
nisten-
arbeiten.
s lobens-
gehaft,
U F
le a. S.
en
ge.
G
hemfr.,
vird für
arbeit
bart.
berberer.
7. I.
s Haus-
rgas
Partie
gehaft.
hen
1. I.
wolken.
au
26.
und
rg.
hen
1. I.
on der
aufgeh-
ben
I.
wär-
aufgeh-
geben
4.
ausen.
22.
urg

Gottfardstraße und der Gottfardstraße in Verbindung er-
innern noch heute an den Bischof Gebhard von Hildesheim
und an die ihm zu Ehren in unserer Stadt erbaute St.
Gottfardskirche, welche vermuthlich auf der südlichen Seite
der Gottfardstraße in der Nähe der Dammanüle lag.

Auf dem Neumarkt befand sich das Hospital St.
Barbara, welches Bischof Gebhard den 2. Februar 1333
zum Gedenke seines unglücklichen Bruders, des am 22.
September 1326 von den Wenden erwidelt Erz-
bischofs Rudolph II. von Mainz gestiftet hatte. Die
Ankunft wurde 1346 mit dem Barbara-Hospital verbunden
und in dieselbe verlegt. Das ursprüngliche Hospital führte nun
den Namen St. Andreas-Hospital. Ihm gegenüber stand
die kleine Kirche für die Bewohner des Hospitals, welche 1695
renovirt wurde und in welcher noch im 18. Jahrhundert
der Pastor auf dem Neumarkt sinntalim in Jahre zu predigen
kam. 1833 aber wurde dieses Gebäude wegen Baufälligkeit
niedergerissen und der dadurch gewonnene Raum zur Er-
bauung eines Hirschenhauses verwendet.

Der Schatzkammer St. Andreas ist der aus den Ern-
gungen bekannte Apostel. Sein Gedächtnistag ist der 30.
November. Die Heilige Barbara erlitt unter Kaiser
Maximilian um 236 zu Nikomedien in Bithynien den Mär-
tyrertod. Von ihrem Vater Dioskorus ward sie in einem
für sie erbauten Thurm in tiefster Einsamkeit erogen.
Während ihrer Abgeschlossenheit wurde sie aber, wie man
sagt durch Einlegen des Gespenstern angegriffen. Als
Dioskorus, ein Antiquar der Zeit, die Befreiung seiner Tochter
erfahren hatte, und diese sich trotz der nachdrücklichsten Er-
mahnungen weigerte, von Christus zu lassen, beschloß er
sie selbst dem künftigen Martirium, damit dieser nach dem
Gelegenheit mit ihr verführe. Letztere von dem Geiste und der
Schönheit der Jungfrau überstrahlt, verstaute die sie aus-
drücklich und als die nicht nachgab, durch die aus-
gesprochenen Worten vom Gespenstern abgelenkt. Jede
Ist erbot sich ihr vorübergehender Vater, seine Tochter doch
kaufen abzuschließen, kaum hatte er diese That vollführt,
als er vom Biss getroffen wurde. Mit Mühsicht hierauf
wurde die heilige Barbara bei Gewittern angerufen, auch ist
sie die Schutzgöttin der Artillerie; auf französischen Kriegs-
schiffen heißt die Pulverkammer Sainte-Barbe. Der Ge-
dächtnistag der heiligen Barbara ist der 4. Dezember. Ein
Altar der heiligen Barbara befand sich auch in der Domkirche.
Neben Altar überreichte Bischof Gebhard am 30. April
1337 eine Kirche zu Kuten und der Kisten zu Hildesheim,
welche der Vater Johannes von Disgog von Johannes von
Auerbach gekauft hatte. Der in der Nachbarschaft befindliche
Hofhof „Hospitalgarten“ erinnert mit seinem Namen noch
heute an das ehemalige Hospital, welches jetzt höchstliches
Krankenhaus ist.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung

vom 3. October 1901.

In öffentlicher Schöffengerichtssitzung wurden heute folgende
Strafsachen hier verhandelt:

1) Der Arbeiter Richard Otto K., hier, geboren zu Forth
am 19. Dezember 1885, wiederholt vorbestraft, ist angeklagt
und gefänglich, hierseits in der Zeit vom 2. bis 4. September
d. J., während er eine 2 tägige Freiheitsstrafe vollzieht, vor-
sätzlich und rechtswidrig das Zinnschloß im Posthofsparcalle
durch Zerschlagen des Vorhanges geöffnet zu haben. Er wurde
deshalb zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

2) Derselbe und der am 25. Januar 1884 hier geborene,
hier noch nicht, mehrfach vorbestrafte Arbeiter Gustav Paul
B., sowie der Arbeiter Albert Paul G., von hier, geboren
am 21. November 1882, wegen Diebstahls bestraft, sind an-
geklagt und überführt worden, auf der Werkschlag-Verlag
Gehäufte im Neudorfer Fluß, am 24. Juli d. J. den dort
angelegten Schloßstein des Gaswerksbetriebs A. von hier
unbefugterweise durch Zerschlagen des Vorhanges und Durchdringung der
Heberpumpe vorzüglich und rechtswidrig beschädigt zu
haben. K. und B. wurden deswegen zu je 3 Wochen Gef-
ängnis verurtheilt. Gegen G. wurde auf 5 Mt. Weisung
hinsichtlich 1 Tag Gefängnis erkannt.

3) Die Polizeistrafklage gegen den Arbeiter Reinhold L.,
früher in Hildesheim, jetzt zu Guxuppan wohnhaft, wegen
Contractbruches, wurde verlegt.

4) Der am 17. März 1855 zu Pöschel, S.-Altenburg geborene,
mehrfach vorbestrafte Arbeiter Robert J. und der am 28.
August 1889 zu Sillmanen bei Weiskal geborene, mehrfach
vorbestrafte Fleischer Wilhelm S., die sich in Unterjudungs-
bühnen befinden, wurden auf die Anklage, am 26. September d.
J. in Kreuzberg getobt zu haben, jeder zu 3 Wochen Haft
und Nebenstrafe von 10 Mark Geldstrafe verurtheilt.
Selbe erklärten, sich bei dem Urtheil zu beruhigen und staten
ihre Strafe voll zu tun.

5) Die Strafsache gegen den im Gerichtsgefängnis zu Halle
in Unterjudungslokal befindlichen, am 28. September 1884
in Eger in Österreich geborenen, noch unbefragten Schweizer
Wenzel W. wegen Diebstahls von Kleingeldstücken, dem
Schweizer Ulrich W. in Euldenau gefällig, wurde verlegt.
Hiernach wurden noch mehrere Privatklagen erledigt.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Dürrenberg, 7. Oct. Beim hiesigen Salz-
amt schied der Salininспектор Fuchs aus dem
Staatsdienste aus; mit der Verwaltung der Salinen-
inspectorats wurde der aus dem Oberbergamtsbezirk
Dortmund übernommene Bergassessor Cineder
beauftragt.

9 Piffen, 5. Oct. Ein prächtiges Meteor
wurde am Donnerstag den 3. d. M., abends gegen
1/8 Uhr am südöstlichen Himmel beobachtet. —
Schul- und Kisterleite zu Thalshaus, welche seit
1. Juli unbesetzt ist, wurde dem Schulamtskandidaten
Herrn Hier übertragen, welcher am 1. Oct. in
sein Amt eingewiesen wurde. — An Stelle des Herrn
Lehrer Müller-Wilshofer, welcher am 1. Oct. in
den Ruhestand getreten ist, tritt Herr Lehrer Sturm,
bisher in Günthersdorf.

Veranstichtigtes Weiter am 10. October.

Veranstichtigtes Weiter am 10. October. Gewer-
berathung, sehr windig, kühl, Regen bezw. Graupel-
schauer wechseln mit Sonnenschein ab. — 11. Oct.
Zunächst ziemlich heiter, trocken, ruhiger, sehr kühl,
stellenweise Neif. Später wärmer, Trübung, windig,
Regen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 60 Jahren am 10. October 1841 ließ Karl
Friedrich Schinkel, einer der bestkennnten und schöpfer-
ischsten Architekten, dessen Name wir über die Grenzen seines
engen Vaterlandes bekannt und geschätzter worden ist, dessen Name
was nur bei dem großen Werkern seines Landes der Fall war, auch
im breiten Volksleben populär geworden. Er hat den reinen Geist
der klassischen Architektur, den lebensvolleren Organismus
ihrer Bildung, die beständige Harmonie ihrer Composition
auf Neue zur Anwendung gebracht, war aber auch in der
mittelalterlichen Baukunst wohl bewandert. Die hervorragen-
den unter den späteren Bauten Schinkels sind: Die
Hauptkirche in Berlin, die Berliner Schauspielhaus, die
Königliche und Königl. Hofbibliothek, das alte Theater in
Berlin, die Nicolaitirche in Potsdam, das Stadttheater in
Hamburg, Schloss Babelsberg, etc. In der Vorhalle des
von ihm erbauten Museums befindet sich sein marmornes
Standbild.

Gerihtsberichten.

Berlin, 5. Oct. Das Landgericht II verurtheilte
gestern die Arbeiter Bode und Sodemann zu 4 bzw.
3 Jahren Zuchthaus, weil sie den Arbeiter Krause im
Streit von dem Balten einer Verwundung vorsätzlich
herbeizuführen, so daß er todt liegen blieb.

Darmstadt, 5. Oct. Wegen Betruges, Unter-
schlagung und Vergehens gegen das Depotgesetz wurden hier
der Bankier Hermann Marx zu 6 Jahren, der Bankier
Maximilian Marx zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis,
beide außerdem zu fünfjährigem Ehrenverlust verurtheilt.

Hildesheim, 2. Oct. Die Fälligkeit einer
Zettlungsangelegenheit veranlaßte diese Tage die Straf-
kammer des Landgerichts zu Hildesheim. Am 2. März d. J.
war bei der Geschäftsstelle der „Neuer Neuesten Nachrichten“
in Aue eine Postkarte eingegangen, worin diese um Aufnahme
einer Anzeige ersucht wird. In der Anzeige wird der
verlorene Gegenstand „Concorda“ für den 3. März d. J.
eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender
Tagesordnung: 1. Umständerung des Vorstandes, 2. Fall
Pfeiler contra Nibel, und 3. Ernennung von
Ehrenmitgliedern. Unterzeichnet war die Postkarte mit
„Der Vorstand“. Vorher war damals der Aufsichtgeber
Paul Nibel. Die Anzeige fand auch Aufnahme in den
„Neuesten Nachrichten“, hinterher stellte sich aber heraus,
daß die Postkarte nicht von dem Vorsteher Nibel geschrieben,
sondern geschickt war. Der Vorstand ist aus den 22 Jahre
alten, aus Hildesheim, bei Hiltta gebürtigen Maschinenbauer
Max Silbus Hegler in Aue, der früher Vorsteher des
Jugendvereins gewesen war. Dieser befand sich deshalb
auf der Anklagebank. Dagegen er seine Thätigkeit bestritt,
wurde er auf Grund des Gutachtens eines Sachverständigen
für Handschriftenerkennung und der sonstigen Beweisauf-
nahme doch für schuldig gefunden und wegen Untand-
sählung zu 3 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Bermischtes.

Die Stürme und Vollenbrüche, die am
Sonnabend und an den folgenden Tagen über einen großen
Theil von Mitteleuropa hinweggegangen sind, haben, wie sich
jetzt erkennen läßt, an verschiedenen Orten großen Schaden
angebracht. Wir bringen hierunter die wichtigsten Nach-
richten: Stegen. Am Dienstag erfolgte ein Danbruch
des Rheingebirges. Große Wasserfluten ergossen sich
ins angrenzende Gelände und richteten namentlich in Essen-
feld großen Schaden an. — Brüssel. In einer Vorstadt sind in
Folge des Sturmes am Montag drei Häuser eingestürzt,
glücklicherweise ohne Personen zu verletzen. Ein Baum, der
unfallig fiel auf einen Besonderen und verletzte zwei Per-
sonen. In Wexford stürzte ein Theil des Kirchthurms ein.
Auf der Orbe Asinone fiel eine Mauer zusammen und
begab mehrere Arbeiter unter sich. Einer derselben ist todt.
— Frankfurt a. M. Bei dem Sturme am Sonntag
sollen im Gange einundzwanzig Verlegungen, die große
Mehrzahl von leichter Art zur vollständigen Anzele gelangt
sein. Im Palmengarten sind mehr als ein Duzend alte,
hohe Bäume, meist Pappeln und Weiden, gestürzt worden.
Auch im nordöstlichen Garten hat der Sturm gewüthet, wenn
auch nicht so schlimm wie dort. In den Promenaden hat
der Sturm mächtige Bäume in der Mitte entzwei gebrochen
oder entwurzelt. Die Telegraphenleitung nach Jernburg ist
völlig ungenügend, in Jernburg selbst mußte in der Nacht die
Fernsicht zur Rettung eines nachgehenden Hauses, das
unter Wasser stand, ausbleiben. Ueberhaupt ist der Telegraphen-
und Telephonverkehr vielfach gestört. — Ein furchtbarer
Gewittersturm, begleitet von einem rollendenartigen Regen
mit Hagel, wüthete am Sonntag in der Abendstunde über die
Marken des Rheins. Vor Rummeln bis nach Frankfurt
zu beiden Seiten der Rheinfahrt bezogen Hunderte von ent-
wurzelten oder gestürzten Wald- und Obstbäumen den Weg,
den der Rhein genommen hat. In den Tannenwäldern
zwischen Rumbach und Kisterbach, noch mehr aber im
Frankfurter Stadtwald ist der angebrachte Schaden unge-
heuer. Bei der Station Goldstein sank der Sturm das
abgerissene Weidenschloß einer Baumstämme direkt vor die
Wälle, dabei der Zug anbrach. Gestrichelt auf
der Station Goldstein schickte sich ein Güterwagen in Bewegung
zu beiden Seiten der Bahnhofs hinab bis in die
Nähe von Schwandheim. In Lieberbach wurden durch das
Umfallen eines Caravans und mehrere Buben Personen
verletzt. — Breslau. Wie die „Schl. Ztg.“ aus Brüden-
bogen der Rhein nieder, die Wechthäuser sind bedeutend
geschwollen. Von dem Kamm des Rheingebirges herfließt
bei — 1. Oct. Galt. Scherz erben. — Hildesheim. Auf
der Reise von Sumbach nach Hildesheim der grüne Arbeiter
Dampfer „Austland“, Kap. Ruppel, bei stürmischem Wetter
unter Wörlund-Quartern gerathen. Die Schiffbesatzung
wurde nach siebenundzwanzig gefährlicher Meeresbootsfahrt
gerettet. Das Schiff ist verloren. — Die Rettungs-
station Rühde der „Deutschen Gesellschaft“ zur Ret-

tung Schiffbrüchiger“ telegraphirt. Am 7. October
von dem auf dem Neuenmünder Hafen gestrandeten Schlepp-
dampfer „Volgar Bürger“, Kapitän Schulz, 5 Personen durch
das Rettungsschiff „Gefährliche Wetmeyer“ der Station ge-
rettet. — Hildesheim. In Folge des Sturmes wurden
sämtliche Fenster des Kurhausgebäudes eingedrückt, auch ist
großer Schaden an mehreren Häusern verursacht worden. Ein
im Van begriffenes Haus stürzte ein, und eine Straße wurde
völlständig abgetheilt. Ein Fischerboot wurde an dem Strand
gestrandet, die Besatzung konnte nur mit großer Mühe gerettet
werden. — London. Der Sturm hat in den letzten Tagen
in ganz England großen Schaden angerichtet. Zahlreiche
Verlegungen sind vorgekommen, darunter viele mit tödtlichen
Ausgängen. Die Militärbarrade in einem Kranenhaus, in der
sich 20 Kinder befanden, hat der Sturm teilweise ungenü-
gen. Der Feuerwehrgelag es mit Wasser, die Kinder zu
retten. — Trief. Furchtbare Sturmschläge und Springs-
türben richteten längs der Moleen großen Schaden an. Viele
Fischerboote sind untergegangen. Auf der Schiffswerft St.
Andreas stürzte ein im Van begriffenes Kesselhaus ein; ein
Arbeiter wurde dabei getödtet, sieben verletzt. — Der
furchtbare Orkan, der Sonntag Nachmittag und Abend über
Deutschland dahingal, hat auch in Mecklenburg großen Schaden
angerichtet. Der Wasserlauf im Hof erledigte eine schwere
Höhe. In Schmelz bei Wismar stürzte ein bewohntes Haus ein.
In Gützberg in den Bergen. Nach einem Telegramm
aus Gützberg in der adamburgischen Feldmark Franz Ritterer 60
Meter von den Wänden des Pfaffensteins bei Stilling ab-
gestürzt; er war sofort todt.

(Im Concoursnachricht) des durch Gift gebenden
Directors Schöpfung von der „Rederei vereinigt
Schiff“ in Breslau wurde der „Bresl. Ztg.“ zufolge
Schmuckschaden gefunden, welche Mehrtheil beizugehen mit den
Juwelen, die der am 6. November 1894 in Breslau er-
mordeten Hofintendanten Ehe Grotz, genannt Grotz, ge-
hörten, deren Würde mündlich gelassen und zu deren Ver-
erbung auch Schöpfung zählte.

(Ein verwegener Einbruch) wurde in Paris
bei dem Juwelier Boumbin in der Rue Quincampoix ge-
gangen. Es sind Schmuckschaden im Wertumtöpfe von
400 000 Mark geräubt worden.

(Ertraunlich) Bei einer in offener See gelagert auf
der See untergenommenen Fahrt von Himmelswälden nach
Rönnede verunglückten die Jachten, der Schiffschmied
Schieblo, dessen Sohn und der Schiffmann
Schweers, drei Rentner des Nordes und ertranken.

(Eine vierzehnjährige Mörderin) Das „Berl.
Tagbl.“ meldet aus Dayton (Ohio), daß daselbst eine
Frau Namens Wimer, 47 Jahre alt, unter dem Verdachte
verhaftet wurde, 14 Hühnermörder zu haben und zwar
an ihren Ehegatten, ihren fünf Kindern, einer Schwester
und vier Mitgliedern anderer Familien, in denen sie Haus-
hälterin war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Oct. Die Morgenblätter berichten
über den Empfang Kirchner und des Stadtrathes
Hoffmann beim Kaiser in Hubertus-Hof. Am Montag
Nachmittag erhielt der Oberbürgermeister ein Tele-
gramm des Civilcabinet, worin er ausgesprochen
wurde, mit Hoffmann zur Audienz zu erscheinen.
Der Kaiser empfing Kirchner und Hoffmann in
Gegenwart von v. Luanus und erörterte neben den
schwebenden Bau- und Verkehrsfragen auch die An-
gelegenheit Kaufmanns. Der Oberbürgermeister
erläuterte ausführlich die Situation, worin sich die
städtische Verwaltung augenblicklich befindet. Ebenso
freundlich wie beim Empfang verabschiedete sich der
Kaiser von Kirchner und Hoffmann.

Erfeld, 9. Oct. Durch den Einsturz des
Fabrik-Schornsteins in einer Herbfabrik in Gevels-
berg wurden drei Personen getödtet und eine schwer
verletzt.

Offenbach, 9. Oct. Der Kassier der
städtischen Sparkasse, Wayer, ist süchtig ge-
worden. Die Revision ergab einen Fehlbetrag
von 11 300 Mark.

Budapest, 9. Oct. Das Dorf Fejervalk
im Viskauer Komitat wurde gestern durch Feuer fast
ganz zerstört; 207 Häuser mit Nebengebäuden ver-
brannt, viele Haushälter kamen in den Flammen um.

Lotterie.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der
Ziehung der Königlich-Preussischen Geld-Lotterie 3 Mark,
die ohne jede Verziehung am 12. 14. 15. 16. October
öffentlich stattfindet. Der Hauptgewinn ist 50 000 Mark
Baargeld, dem noch 6239 Geldgewinne von 20 000 Mark
bis herab zu 6 Mark folgen, die alle ohne Abzug ausbezahlt
werden. Aber sich an dieser demnachreichen Gewinnziehung
noch zu betheiligen wünscht, der möchte sich rechtzeitig
bei dem General-Debit And. Müller & Co., Bankgeschäft
in Berlin, Breitestraße 5, kommen lassen oder bei einer beliebigen
Verkaufsstelle kaufen.

Wochenblätter.

Berlin, 7. October.
Wespen 1000 kg Oct. 165,50 Dez. 160,00, Mat
164,50 Mt.
Wespen 1000 kg Oct. 135,00 Dez. 135,00, Mat
140,50 Mt.
Haler 1000 kg Oct. 135,25 Mat 142,75, Mt.
Wespen 1000 kg anerk. Witzed solo Oct. 127,50 Dez.
— Mt.
Rübel, 100 kg Oct. 54,80 Mat 51,60, Mt.
Spiritus 70er loco 38,90, Mt.
Versteigerung in Nordamerika unterließe heute den sich geltend
machenden Wettbewerbern und hat nach demnach die
Wettbewerber die Wettbewerber merkwürdig gesteuert, während
die Wettbewerber die Wettbewerber zu haben. Daher war
gut erspöthlich. Rübel ist die Fortsetzung wird erklärt
worden, aber der Umsatz blieb schwach. Für 70er Spiritus
loco ohne Faß wird höchstens 38,80 Mark gefordert. Käufer
treiben danach, billiger anzukommen. Umsatz 8000 l.

Brennwertliche Redaction, Druck und Verlag von L. G. Böhmer in Merseburg.



Fr. 20. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1901.
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers. Jede Abdruck, auch einzelner Artikel, wird herzlich willkommen geheißen.

Mode und Handarbeit.



Fig. 1. Besuchskleid aus zobelbearem Tuch für junge Damen.

Fig. 2. Besuchskleid aus Wollstoff mit Knöpfensüßerei für junge Damen.

Fig. 1. Besuchskleid aus Tuch für junge Damen. Der Rock des aus mittelhellem Stoffe anzufertigenden Kleides wird aus Zwischbahnen zusammengesetzt, die am unteren Teile ausgeschweift sind. Das Vorderblatt misst, für normales Körpermaß berechnet unten 54, oben 14 Ctm., dann folgt je ein unten 40, oben 6 Ctm. breites Seitenblatt, dem sich je ein unten 46, oben 23-28, oben etwa je 6 Ctm. breiter Rückenbahnen an. Die Brusttaile hat eine anpassende Futterrundform, die unabhängig vom Oberstoff mit Haken schließt; dieser verbindet sich ebenfalls mit Haken und hängt ein wenig über. Die Vordertheile sind mit Puffmutteries oder Spinnstüren besetzt, unter denen Läckchen eingnäht sind. Schmale Cröpe de Chino-Streifen in abstechender Farbe werden in angegebener Art durch diese Läckchen geleitet. Dem ein wenig ausgeschweiften Halsrande ist ein breiter Achselkrausen mit schmalem, rund geschlittenen Volants angelegt, die mit Süßerei abschließen.

Fig. 2. Besuchskleid mit Knöpfensüßerei. Der Stoff des Kleides wird vor dem Zuschneiden mit abstechender Seide mit kleinen Knöpfchen besetzt, doch kann auch acetyptes Gewebe genommen werden. Der Rock ist aus geschweiften Zwischbahnen zusammengesetzt, im ganzen werden sieben Teile zu feiner Herstellung genommen. Das Vorderblatt ist unten etwa 54, oben 14 Ctm. breit. Die beiden folgenden, am unteren Teile geschweiften Bahnen messen unten 40, oben 6 Ctm., und die Rückenteile sind unten etwa 46 Ctm. breit und nach oben hin so verschmälert, daß sie schon vom Besatzbündchen ab Dittensfalten werfen. Die Brusttaile hat eine anpassende Futterrundform, die vorne mit Haken schließt; unabhängig davon verbindet sich der am oberen Teile in Säumchen genähte Oberstoff ebenfalls mit Haken. Die Süßerei und das darangesetzte Band können entweder einen in Säumchen genähten Kragen bezaugen oder nur in Kragenform aufgesetzt werden. Dittensfalten mit untersehten Schoppen und angelegte Stulpen. Material: 4/5-5 Mr. Wollstoff.

Fig. 3. Wiener Schneiderkleid aus Tuch. Der Rock besteht aus rundgeschlittenen Teilen. Wie die Abbildung angiebt, ist er vorne zu gegenständigen, etwa bis zu einem Drittel seiner Höhe niedergeschleppten Falten eingelegt. Ist genügend unter Stoffqualität kann der Stoff futterlos sein. Das Jäckchen schließt mit Knöpfen und hat einen in Spanglen endigenden Leistenbesatz aus gleichem Stoffe.

Fig. 4. Jäckchenkleid für junge Mädchen. Den Rand des Rockes ziert ein Besatz aus gleichartigem Stoffe, der, wie die Abbildung angiebt, in Spanglen endigt und an der Kante in Parallelreihen abgestreift ist. Zu dem Rocke trägt man eine Brusttaile in Farbe des breiten Achselkrausens, der dem Jäckchen beigegeben ist und in Spanglen endigt. Das Jäckchen ist kurzschöpfig und an der Kante abgestreift. Material: 4/5-5 Mr. Zibeline.



— St. Entwaschenbogen = Emb. Picot = P. Die Spitze wird auf einem Anschlag von 80 K. ausgeführt. Nach jeder Cour wird die Arbeit gemendet. 1. Cour: 7 K. übergehen, 4 St. fünfmal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 12 St., 2 K., 2 M. übergehen, 16 St., 5 K., 5 M. übergehen, 4 St. — 2. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 5 K., 5 K. übergehen, 4 St., 2 K., 2 St. übergehen, 1 St., 5 K., 5 St. übergehen, 4 St., 5 K., 5 M. übergehen, 7 St., sechsmal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — 3. Cour: 9 K., 7 K. übergehen, 4 St., 5 K., 3 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 10 St., 2 K., 2 K. übergehen, 7 St., dreimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 3 K., 3 K. übergehen, 4 St., zweimal: 2 K., 2 K. übergehen, 4 St.; 5 K., 5 K. übergehen, 4 St. — 4. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 5 K., 5 K. übergehen, 4 St., 2 K., 2 K. übergehen, 10 St., zweimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 6 K., 6 M. übergehen, 4 St., zweimal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 5 St., dreimal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 4 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 4 St. — 5. Cour: 7 K., 4 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St., 5 K., 3 K. übergehen, 4 St., viermal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 5 St., zweimal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 5 K., 5 K. übergehen, 1 St., 5 K., 5 St. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 4 St., 5 K., 5 K. übergehen, 4 St. — 6. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2 K., 2 K. übergehen, 1 St., 5 K., 4 M. übergehen, 4 St., 6 K., 6 M. übergehen, 1 St., 4 K., 4 M. übergehen, 11 St., 6 K., 5 St., zweimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 5 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 5 K., 6 M. übergehen, 4 St. — 7. Cour: 9 K., 7 K. übergehen, 4 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 10 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 8 St., 4 K., 4 K. übergehen, 4 St., viermal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 3 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., 2 K., 2 K. übergehen, 4 St., 5 K., 4 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 4 St. — 8. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2 K., 2 K. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 5 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 4 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 5 K., 5 M. übergehen, 19 St., dreimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 5 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St., 2 K., 2 K. übergehen, 4 St. — 9. Cour: 9 K., 7 K. übergehen, 4 St., 8 M. übergehen, 5 St., einmal: 1 K., 1 M. übergehen, 4 St.; 7 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 2 St., zweimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 8 St., 3 K., 3 M. übergehen, 1 St., zweimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 5 St. — 10. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2 K., 2 K. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St., 5 K., 4 M.

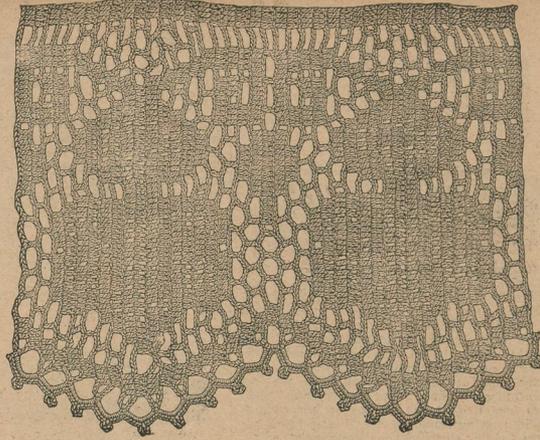


Fig. 10. Gefädelte Spitze verwendbar zur Verzierung von Vorhängen, Decken, Rouleaux etc.

übergehen, 1 St., 3 K., 3 M. übergehen, 6 St., zweimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 4 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 5 St., zweifachmal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 5 St., 6 K., 6 K. übergehen, 4 St. — 11. Cour: 7 K., 4 St., 8 K., 8 M. übergehen, 5 St., einmal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 7 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 2 St., zweimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 8 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., zweimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 3 St. — 12. Cour: 5 K., die als St. gelten, 1 M. übergehen, 3 St., 2 K., 2 K. übergehen, 1 St., zweimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 3 K., 3 M. übergehen, 5 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 4 St., 4 K., 4 St. übergehen, 19 St., dreimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 5 K., 5 M. übergehen, 1 St., 2 K., 2 K. übergehen, 4 St. — 13. Cour: 7 K., 4 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., 5 K., 5 M. übergehen, 10 St., viermal: 1 K., 1 St. übergehen, 1 St.; 8 St., 4 K., 4 M. übergehen, 4 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 3 St., 4 K., 4 M. übergehen, 1 St., 2 K., 2 St. übergehen, 4 St., 4 K., 5 M. übergehen, 1 St., 6 K., 6 M. übergehen, 4 St. — 14. Cour: 3 K., die als St. gelten, 1 St. übergehen, 3 St., 2 K., 2 M. übergehen, 1 St., 5 K., 6 M. übergehen, 4 St., 6 K., 6 M. übergehen, 1 St., 4 K., 4 M. übergehen, 11 St., 6 K., 6 M. übergehen, 3 St., zweimal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 8 St., viermal: 1 K., 1 M. übergehen, 1 St.; 3 St., zweimal: 5 K., 5 M. übergehen, 1 St.; 5 St. hat man so weit gearbeitet, so färbt die Spitze leicht nach der Abbildung vollendet werden. Sodann arbeitet man über die Bogenteile zwei Courten. 1. Cour: 1 f. M. in den Emb., Φ 7 K., 1 f. M. in den folgenden Emb., vom Φ an wiederholen. Zwischen dem letzten Emb. einer Jacke und dem ersten Emb. der nächsten Jacke arbeitet man 5 K., — 2. Cour: In jeden Emb. arbeitet man: 5 f. M., 1 p. ϕ p. = 5 K., 1 K. in die beiden oberen Glieder der letzten f. M., 5 f. M. Ueber die 3 K. werden 2 f. M. ausgeführt.

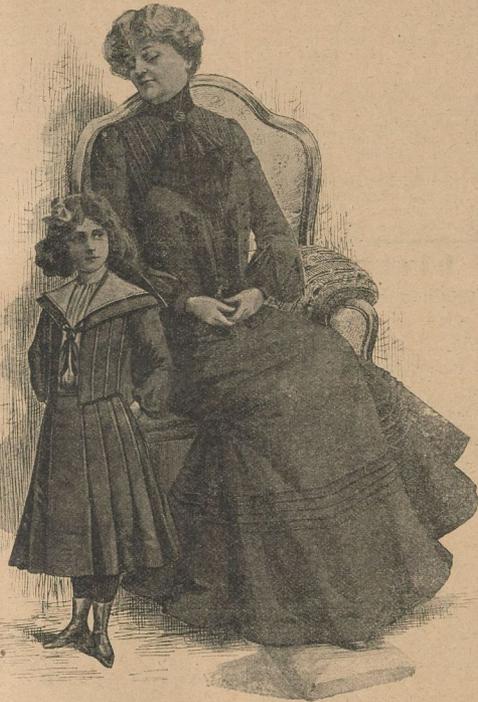


Fig. 5. Jäckchenkleid aus rotem Tuch mit Säumchen für Mädchen von 6-10 Jahren.

Fig. 6. Schwarzes Kaschmir- oder Wollstoffkleid mit Jacke für ältere Damen.



Fig. 8. Herbsthut aus Nanem Himalayafell.



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herkunftsleger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 238.

Donnerstag den 10. October.

1901.

Der Streit zwischen den Polen und dem Centrum

in Oberschlesien dauert trotz der Beschäftigungsversuche der besonnenen Elemente in beiden Lagern in unverminderter Schärfe fort. Von polnischen Gespinnsten ist, wie erinnertlich, die Drohung ausgesprochen worden, daß man dem Centrum 16 Mandate entreißen werde. Das Centrum gab sich nun den Anschein, als könne es an den Ernst dieser Drohung nicht recht glauben; in einigen Centrumsblättern macht sich aber doch jetzt unverkennbar eine gewisse Nervosität bemerkbar. Ein westpreussisches Centrumsblatt hält den Polen entgegen, daß das Centrum schon bei der letzten Wahl „leider — des lieben Friedens halber — in mancher Hinsicht schon viel zu viel nachgegeben hat, sogar mehr, als es eigentlich seinen deutschen Wählern gegenüber veranwortworten kann“, und fährt dann fort: „Das Centrum darf sich aber kein eswegs von den Polen majorisieren und zu deren Basal herabdrücken lassen. ... Wir sind jederzeit bereit, den Polen die Hand zur Verständigung zu bieten; wenn sie aber absolut das Kriegsbeil ausgraben wollen, dann gut; wir werden unseren Bestreben so gut wie möglich vertheidigen. Wenn wir auch schließlich einige Mandate verlieren sollten, so kann das dem Centrum nicht viel schaden, den Polen wird es aber nichts nützen, da sie sich dadurch völlig isolieren werden.“ Nach schärfer tritt das Hauptorgan der schlesischen Centrumpartei den Mandatsaspirationen der Polen entgegen: „Wir müssen es dem Gewissen der katholischen Polenführer überlassen, ob sie es für recht halten, durch Sondercandidaturen, die weder notwendig sind noch Aussicht haben, die Wahlerfolge der Sozialdemokratie zu fördern. Das Centrum wird natürlich in jedem einzelnen Wahlkreis nach besten Kräften zu vertheidigen suchen, so lange es eben nur geht. Aber man darf ihm kein Kotau oder Sarkiziri zumuten. Die Lage ist nicht so, daß das Centrum um jeden Preis dem angedrohten Kampfe ausweichen müsse. Wir wünschen den Frieden, und wir glauben gerade dadurch dem Frieden und der Verständigung zu dienen, wenn wir feststellen, daß das Centrum im Nothfall auch die schärfste Kraftprobe riskieren kann.“ Das ist nun zwar eine etwas lächerliche Behauptung; denn zwei Mandate hat das Centrum in Oberschlesien schon bei den vorigen Wahlen an Nationalpolen, die sich nur aus gewissen taktischen Gründen nicht der Polenfraktion angeschlossen, abgeben müssen; das eine von ihnen sogar an einen Mann, der, wie das westdeutsche Centrumsblatt ausdrücklich feststellt, „nicht einmal korrekt deutsch sprechen kann“. Und seit dem Jahre 1898 hat das Nationalpolenthum in Oberschlesien unabweisbar starke Fortschritte gemacht, so daß es sich jetzt mit der Hoffnung trägt, auch den Grafen Ballestrin aus seinem Wahlkreis verdrängen zu können. Es wird daher der Anspannung aller agitatorischen Kräfte des Centrums bedürfen, um dem Ansturm der Polen und der Sozialdemokratie zu begegnen, ohne Verlust wird es aber aus diesem Kampfe wohl kaum hervorgehen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Anlässlich der Wahlen in Ungarn kam es am Montag in Biume zu heftigen Kundgebungen, so daß die Polizei eingreifen mußte. Es wurden 134 Personen verhaftet, jedoch von diesen 47 sofort wieder freigelassen. Ein Polizeibeamter wurde schwer verletzt. Das Militär übte die ganze Nacht konspizier, doch kamen keine weiteren Unruhestörungen vor.

Italien. Das italienische Königspaar hält sich gegenwärtig in Mailand auf. Dort überreichte der Vorstand der lombardischen Friedensgesellschaft dem König eine Petition, die die Herabsetzung der Militärinduzent und die Veranbarung der bestehenden Armee in die Volkshierarchie fordert. Im Laufe des Gesprächs äußerte sich der König über eine Reihe interessanter Fragen; er drückte nach dem

„Berl. Tagbl.“ seinen Abscheu vor dem Kriege aus und rühmte das Werk des russischen Staatsrats v. Bloch und die Verdienste des Zaren um die Haager Friedenskonferenz. Er hob ferner hervor, daß an Stelle des Krieges immer mehr die Tendenz zur Regelung von Differenzen durch internationale Vereinbarungen trete, wie es beispielsweise bei der Kretafrage geschehen sei.

Spanien. Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret betreffend die Einberufung der Kammern.

Afghanistan. Der Emir von Afghanistan ist am 3. October im Alter von 56 Jahren nach einer Regierung von 21 Jahren gestorben. Abdurhaman wurde 1845 geboren. Nach dem Tode Jafus Ghans wurde 1880 Abdurhaman auf Veranlassung Englands zu Kabul von den afghanischen Fürsten zum Emir ausgerufen. Er hinterläßt fünf Söhne; Thronfolger ist der älteste Sohn, Sedar Habib Allah Ghani. Abdurhaman verstand es, in seinem Verhältnis zwischen Rußland und England das System „der zwei Eilen im Feuer“ bis zur Virtuosität auszubilden. Eine Concession, die er Rußland bewilligte, hatte stets auch die Ertheilung einer anderen an England zur Folge, und wenn einer dieser Nachbarn zu viel forderte, verfiel der Emir sich hinter den Rücken des Concurrenten. Dennoch muß beachtet werden, daß Rußland in den letzten Jahren seine Positionen in Mittel-Asien bedeutend verstärkt hat. In Turkestan hat es zwei Armeen garnisoniert und gleichzeitig alle Aufmerksam-

zurückgekehrt sind. Getödtet wurden 416 Offiziere und 4341 Mann, verwundet 1529 Offiziere und 18032 Mann. An Wunden starben in Südafrika 132 Offiziere und 1491 Mann. Als Vermisste und Gefangene werden 362 Offiziere und 9177 Mann aufgeführt, von denen 354 Offiziere und 8471 Mann wieder freigelassen wurden oder entkamen. 4 Offiziere und 93 Mann starben in der Gefangenschaft. Die Gesamtreduction der britischen Truppen in Südafrika wird schließlich wie folgt aufgeführt: Todesfälle in Südafrika: 824 Offiziere und 16648 Mann; Vermisste und Gefangene: 7 Offiziere und 613 Mann; in die Heimath gesandte Invaliden, die gestorben sind: 6 Offiziere und 417 Mann; in die Heimath gesandte und als dienstuntauglich entlassene Soldaten: 3774 Mann — zusammen 837 Offiziere und 21452 Mann.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist, wie „Reuters Bureau“ aus Orange-Freistat meldet, ein junger Aufständischer Namens Roux, welcher des Hochverrats und Mordes überführt war, am Montag erschossen worden.

Einen summarischen Bericht über die kriegerischen Ereignisse der letzten Tage in Südafrika sendet Lord Kitchener telegraphisch am Montag nach London, aus dem aber nichts Greifbares hervorgeht. Danach haben die Operationen an der Grenze von Natal etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heereskräfte und die an anderen Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Buren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Buren haben sich ergeben. Am 6. d. M. waren General Kitcheners Truppen 15 Meilen nordöstlich von Byrheid im Kampf mit dem Feinde, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Inhulagaz-Bergen hatte General Hamilton mit den Buren zu kämpfen. Die Generale Featherstonhaugh und Methuen haben sich gegen Delarey und Kemp gemandt, deren Kommandos sich nach ihrem Angriff auf das Lager des Obersten Keteiwich zerstreut haben. Keteiwich ist von seinen Bunden wiederhergestellt und übernimmt wieder sein Kommando. In der Kap-Colonie ist das Kommando Wyburghs durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Colonie völlig lahmgelagt worden. Fouché und Wessels stehen an den südlichen Abhängen der Drakensberge. Smuts ist nach Norden gebrängt worden und steht in der Nähe von Barrington. Scheepers Kommando befindet sich bei Nieder-Oersterkraal. Allen diesen Burenkommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt.

Deutschland.

Berlin, 9. Oct. Der Kaiser ist Dienstag Vormittag im Jagdschloß Hubertusburg eingetroffen und empfing daselbst im Beisein des Geh. Cabinetschefs Dr. v. Lucanus den Oberbürgermeister Berlins Kirschner und den Stadtbaurath Hoffmann.

(Der König von Württemberg) ist am Montag vor zehn Jahren zur Regierung gelangt. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser ihm ein herzliches Glückwunschelegramm übersandt. Der König hat darauf eben so herzlich geantw.

(Prinz Tschun) hat, wie die „Berl. N. Nachr.“ nach Erkundigungen an unterrichteter Stelle mittheilen, gemäß der bei außerordentlichen Gesandtschaften stets beobachteten Gepflogenheit, für sich und sein Gefolge freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen gehabt, ebenso wie noch jüngst die maroffanische Gesandtschaft. Außerdem sei er Gast des Kaisers bei den Kaisermandären gewesen. Im Uebrigen habe er die Kosten seines Aufenthaltes in Berlin ebenso wie auf seiner Rundreise durch Nord- und Westdeutschland selbst bestritten.

(Die Ausschüsse des Bundesraths) beginnen in diesen Tagen mit der Beratung der Zolltarifvorlage. Der regierungsfreundliche „Kolonial.“ berichtet indessen, daß, wie man sich glaubwürdig



Urs Südafrika.

Das dritte Jahr des südafrikanischen Krieges beginnt in wenigen Tagen. Das englische Kriegsamt hat aus diesem Anlaß eine Uebersicht der britischen Verluste seit Eröffnung des Krieges, eines der ersten Zusammenfassungen mit den Buren, veröffentlicht.

Darunter beträgt die Gesamtzahl der britischen Verluste 75562 Mann, darunter sollen jedoch 57000 Invaliden enthalten sein, die zu ihren Regimentern